



Abend-

Zeitung.

178.

Donnerstag, am 27. Julius 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
 Verantw. Redacteur: E. S. Zb. Winkler (Zb. Hll.)

Paraphrase des Gebets des Herrn. \*)

Vater in des Uelichts heil'gen Hallen,  
 Vor dem aller Sonnenglanz erbleicht,  
 Laß Dir unser kindlich Fleh'n gefallen,  
 Das zu Deinem Strahlenthron' steigt.

Hier in stiller Heimath Blumenauen,  
 Wie dort, wo der Sturm im Meere tobt,  
 Und im Jenseit, wo Dich Engel schauen,  
 Sei Dein großer Name hochgelobt.

Mit den Zauberkräften ew'ger Jugend  
 Bürgre sich Dein Lichtreich bei uns ein,  
 Und mit seinen Früchten reiner Jugend,  
 Mög' es unsers Weges Leuchte seyn.

Du gebeutst dem Sonnenstrahl' am Morgen,  
 Du gebeutst dem goldnen Abendlicht;  
 Freudig Deinem Willen zu gehorchen,  
 Ist des Seraphs, wie des Menschen Pflicht.

Du ernährst die Auster an der Küste,  
 Färbst am Baum den Apfel purpurroth,  
 Gibst dem Löwen Speise in der Wüste;  
 Gib auch heut' uns unser täglich Brod!

Sündenschuld trübt oft des Pilgers Leben,  
 Bittere Thränen weinet unser Herz;  
 Doch Du willst, wie wir verzeih'n, vergeben,  
 Mild uns trösten bei der Reue Schmerz.

Schlau verbirgt sich der Versuchung Schlange  
 In dem Rosenhain am Lebenspfad;  
 Schütze Du uns, wenn mit leisem Gange  
 Der Verführer schmeichelnd sich uns naht.

\*) Als Probe einer ebensolch erscheinenden Sammlung von  
 12 Paraphrasen des Vaterunsers, von demselben Ver-  
 fasser. (s. Corresp. v. u. f. Deutschland Nr. 175. S. 96c.)

Aus dem Uebel laß uns Rettung finden,  
 Send' uns Hülfe, wenn Gefahren drohn,  
 Führ' uns aus des Lebens Labyrinth  
 Als Erlöste einst vor Deinen Thron.

Dir frohlocken Sonne, Mond und Sterne,  
 Dein ist Ruhm und Kraft und Herrlichkeit,  
 Hier, wie dort in ungemessner Ferne,  
 Tönt Dir Preisgesang in Ewigkeit.

Dettingen im baier. Rezatkreise.

Kammer-Secretair Beyer.

Der Dianenbrunnen.

(Fortsetzung.)

Als die Ritter in den Hof des Pallastes einrit-  
 ten und nach dem Beispiel ihres betagten, aber noch  
 mannhaften Anführers sich huldigend vor den Königin-  
 nen neigten, wallte der Busen der jungen Monarchin  
 höher auf und eine Thräne stieg in das Auge, das  
 herniederschautete auf das ernste Gewand, das auch  
 ihren Liebling deckte, und düster seine ewige Entsay-  
 ung aller süßeren Freuden des Lebens kündete. Be-  
 freundet schienen die hohen Gestalten ihre Phantasie  
 zu begrüßen, ja mit einer Art von sehnächtiger Un-  
 ruhe sah sie dem Augenblicke entgegen, der sie ihr noch  
 näher bringen sollte, als man jetzt in den Saal zu-  
 rücktrat, wo die Gesandten zur Audienz gelassen wer-  
 den sollten.

Und nicht die Königin allein, auch Claire und  
 die Herzogin von Pastrano hatten die Ritter nicht  
 ohne Bewegung gesehen, wie verschiedene Gründe sie